

Fotografie um 1895

Chronik der Bad – Wirte

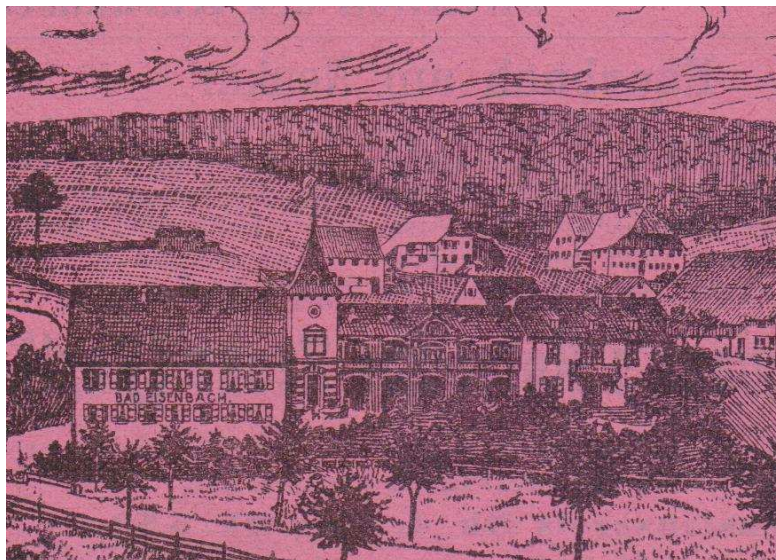
Laut Eisenbacher Chronik * beginnt die nachweisbare Wirtegeschichte des heutigen „Bad“ 1713 / 1714 mit der Erwähnung vom Ausschank eines Saumes Wein durch Lorenz Kleiser.

Erst 100 Jahre später erfolgt nach dem Kauf durch Alois Koch aus Lenzkirch ab 1817 die Einrichtung des Badebetriebes, welcher wohl erst ab 1822 „in die Gänge“ kam.

Tanzbelustigungen & hochedle Kurgäste

Die Akten des Großherzoglichen Bezirksamtes Neustadt vermerken am 05. Juni 1820: *Man hält es... nicht für geeignet dem Badwirth für alle Sonntage des Sommers Tanzerlaubnis zu erteilen...* und am 20. Mai 1834: *Man hat ... die Überzeugung erhalten, im... Bade alles Gesindel zuneigt und selbst die Schulmäßige Jugend sich nicht scheut, den Tanzbelustigungen beizuwohnen.* Es wird, so scheint es, nicht besser mit der Schwarzwälder Vergnügungssucht ...

Tatsächlich, denn 1839 muss das Bezirksamt wiederum den mahnenden Finger heben: *Man ist in Kenntniß gesetzt worden, daß die für die dortige Badwirthschaft gestatteten Tänze weder für die Badegäste noch anderen Honoratioren dienen, sondern bIso von jungen Leuten aus der arbeitenden und dienenden Klasse der Umgegend besucht werden, mitunter zum trotz und Verhöhnung der Mieterschaft. Überdies sollen sie zu verschiedenen Unordnungen und Unsittlichkeiten Veranlassung geben.* *



Die Chronik * berichtet ferner, von einer Jahresabrechnung, die der Badwirt Albert Burger dem „wohllöblichen Bürgermeisteramt“ im Dezember 1885 ablieferte. Neben Anzahl und Herkunft der Kurgäste, sowie Angaben zu deren Verpflegung ist darin von verabreichten 170 Mineral- und 50 Solbädern die Rede. Man staunt nur über die weitläufigen Kurgäste laut namentlicher Meldeliste von 1888 – Herrschaften aus Kairo und London, ein Doktor aus Liechtenstein, ein Hofrat und ein Professor aus Straßburg. Der „Geringste“ in dieser Abfolge des gehobenen Bürgertums ist ein Registrator aus dem nahen Freiburg.

Vom Wirt A. Burger ist übrigens auch in der hier folgenden Wirte – Chronik (Kopie Gasthaus zum „Bad“.) die Rede. Autoren dieser Übersicht sind nicht bekannt.

Diese „Wirte - Chronik“ beruht wohl auf den Erinnerungen eines unbekanntenen Zeitgenossen der 1960er/1970er Jahre (Quelle: Hausarchiv Wursthorn) und eignet sich gut für interessante Querverknüpfungen mit anderen Informationsquellen. Denn der „Autor“ hat sich zwar viele Namen + persönliche Schicksale gemerkt, dies aber offensichtlich nicht immer in chronologischer Reihenfolge. Jahresangaben werden ebenfalls keine gemacht.

Gasthaus zum "Bad".

Das Haus war im Besitze der Familie Dägler. Es war ein altes Schwarzwaldhaus, das so nieder gebaut war, das bei Hochwasser die Stube voll lief. Es war schon immer eine Gastwirtschaft, die schon in recht früher Zeit des Wassers wegen Fremde beherbergte. Nach dem Tode des Däglers führte seine Frau die Wirtschaft weiter, verkaufte aber dann an den aus Australien zurückgekehrten Josef Kienzler. Dieser hatte von dort faustgroße Goldklumpen mit nach Hause gebracht. Er baute das Haus um und verheiratete sich mit Rosine, geb. Morat. Ihr Sohn Adolf wurde Mechaniker und kaufte später das Bierhäusle (Harzerhäuser) Ein anderer Sohn Josef lernte das Metzger-Handwerk und ist verschollen. Leopold erfror seine Füße und lebte in Tiengen.

Die zweite Frau des Josef Kienzler stammte von Grafenhausen und war immer kränklich. Dadurch ging das Geschäft stark zurück und kam bald darauf in den Besitz der Familie Joh. Bapt. Beha. Eine ganze Reihe von Pächtern saßen auf dem Anwesen, darunter der Jäger-Mathä, der Beck, der Burger und andere. Eine Frau Léfèvre erwarb das Anwesen. Deren Tochter verheiratete sich an einen Stabsarzt Dr. Stärker in Hamburg, der das Bad umbaute, einen Anbau errichtete und den Badbetrieb richtig in Schwung brachte. Eine Reihe von Pächtern betrieb die Wirtschaft um, die auch einmal lange Zeit geschlossen war bis ein Schletterer aus Freiburg das Anwesen kaufte und es an den Freiburger Josef Fuchs weiter veräußerte.

Aus dieser „Gedächtnischronik“ sei besonders auf die Besitzer Johann Baptist Beha, das „Uhrengenie“ (siehe DIE WIRTSLEUTE und ENTDECKUNGEN IM GASTHAUS – Navigation rechts im Internetauftritt des „Bad“ bei **Historische Gasthäuser in Baden**) und den langjährigen Vorbesitzer Josef Fuchs aus Freiburg aufmerksam gemacht. Von Letzterem übernahm die Familie Wursthorn das Gasthaus und wirtet nun in dritter Generation.



Links das in der Wirte – Chronik erwähnte ehemalige „Bierhäusle“; Aufnahmen um 1950

Der Unterzeichnete bringt zur Kenntniß des geehrten Publikums, daß er die Bad- und Gastwirtschaft zum Sternen in Eisenbach käuflich an sich gebracht und dieselbe am Sonntag den 13. d. M. bei gut besetzter Musik mit Tanzbelustigung eröffnen wird. Zugleich zeige ich an, daß im Laufe der ganzen Badsaison die rühmlich bekannte Biermühl der Stadt Neustadt jeden Sonntag und abwechselnd an Wochentagen sowohl Produktionen aufführen, als auch zu Tanzunterhaltungen aufspielen wird. Zu zahlreichem Besuche unter Zusicherung stets reeller und prompter Bedienung empfehle ich mich bestens. Der Betrieb der Wirtschaft und des Bades wird von der bisherigen Inhaberin desselben, Frau M. Degler fortgeführt werden.
 Bad Eisenbach, den 10. Mai 1860
 A. Ruf, Badwirth.

Links:

Die in der Annonce aus dem Jahr 1860 erwähnte „bisherige Inhaberin ... Frau M. Degler“ gehört wahrscheinlich zu der im oben stehenden Text (Wirte – Chronik) eingangs benannten „Familie Dägler“.

* „Auf dem hohen Wald“ Heimatgeschichte von Eisenbach, Bubenbach und Oberbränd; Eisenbach 1991; Vertrieb über das Bürgermeisteramt Eisenbach